

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

47ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal; Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Die neuesten Zustände in Oesterreich.

Von schätzenswerther Hand geht uns folgende Original-Mittheilung zu, der wir um so lieber Aufnahme gewähren, als sie zum ersten Male über die jetzigen österreichischen, für die Deutschen fast unerträglichen Zustände die reine, ungeschminkte Wahrheit meldet:

L. Wien, im October 1871. Die Lage wird hier stets unerträglicher; die deutsche Partei wird stets mehr bei Seite geschoben, die Mißstimmung wächst von Tag zu Tage; man discutirt in Beamtenkreisen bereits in größter Ruhe darüber, wann Oesterreich dem deutschen Reiche einverleibt werden wird. Es wird das nur noch als eine Zeitfrage betrachtet, die je eher, je lieber gelöst werden sollte. Ich glaube, daß binnen kurzem die Species „österreichischer Patriot“ als eine ursündfluthliche Erscheinung erwähnt werden wird. Der Regierung ist es allmählich gelungen, sich mit den treuesten Anhängern zu verfeinden, und sich die Provinzen, in denen der österreichische Patriotismus ein Glaubensartikel, und die Anhänglichkeit an das Haus Habsburg traditionell geworden, vollständig zu entfremden; erst hatte man die Tyroler durch die Schulgesetze, jetzt die andern deutschen Provinzen durch die Nationalitätsgesetze in der empfindlichsten Weise beleidigt. Zu alle dem kommt eine fast empörende Geringschätzung der Regierungsangelegenheiten durch den Kaiser. So wurde heute — fast klingt es unglaublich und doch ist es so — die Minister-Conferenz, die bereits anberaunt war, abgesagt, weil sich der Kaiser auf die Hasenjagd begeben hat. Aber fast hätte ich vergessen, daß die Hasenjagd an eine bestimmte Jahreszeit gebunden ist, während doch die Ministerconferenz das ganze Jahr hindurch abgehalten, und auf die Deutschen in Oesterreich jederzeit Jagd gemacht werden kann. Ob wohl das gutmüthige Volk solchen Raisonnements noch lange zugänglich sein wird!

Erinnerungen aus dem Vorjahre.

2. October. Ein Decret der Regierung zu Tours beruft die Wähler für die Wahlen zur constituirenden Versammlung auf den 16. October.
3. October. Admiral Fourichon tritt das französische Kriegsministerium an General Lefort ab.
4. October. Gefecht im Walde von Hilarion und bei Spernon, bei welchem 300 Mann unverwundet gefangen wurden Verlust der Franzosen 1200 Mann.
5. October. Gefechte bei Bach und Toury.
6. October. Gefecht zwischen Raon l'Étape und St. Die.
7. October. Ausfall Bazaine's bei Woippy. — Ausfall der Pariser Truppen gegen Malmaison.
8. October. Das General-Gouvernement im Elsaß siedelt nach Straßburg über, Die Einsetzung einer General-Commission für die Ermittlung der Belagerungsschäden in Straßburg wird von dem Kanzler des Norddeutschen Bundes angeordnet. — Neubreisach, erfolglos zur Uebergabe angefordert, wird mit leichtem Geschütz bombardirt und demnächst cernirt. — In der Nacht zum 8. October wird eine Escadron des 16. Husaren-Regiments in Ablis durch Verrätherei der Einwohner überfallen. Der Ort wird zur Strafe niedergebrannt.
- 8., 9. und 10. October. Aufstandsversuche in Paris.

9. October. Preussische und bairische Truppen zersprengen größere, von der Loire vorgegangene feindliche Abtheilungen bei Etampes. — Gefecht des Bataillons von Beaufeld 30. Infanterie-Regiments (14. Armeecorps) bei Ramberwillers. — Schlestadt wird cernirt. — Der Minister der provisorischen Regierung in Frankreich, Gambetta, der sich per Luftballon von Paris nach Tours begeben hat, um die Differenzen zwischen der Regierung in Paris und der Delegation (rückichtlich der Wahlen) auszugleichen, erläßt eine Proklamation an die Bürger des Departements Tours, in welcher er sie auffordert, Paris zu Hilfe zu eilen. — Garibaldi trifft in Tours ein.

10. October. Siegreiches Gefecht eines gemischten Corps der 11. Armee unter General v. d. Tann gegen einen Theil der Loire-Armee bei Orleans (Artenay). — Die Cavallerie-Division Rheinbaden treibt 4000 Mobilgarden bei Chérifly über die Eure zurück — Gefecht des 5. badischen Infanterie-Regiments bei Arnoulb. — General-Lieutenant v. Beyer begiebt sich von Karlsruhe zur Armee, um an Stelle des erkrankten General-Lieutenants v. Glümer den Oberbefehl über die badische Division zu übernehmen.

11. October. Die Loire-Armee wird von den deutschen Truppen unter General v. d. Tann bei Orleans geschlagen, Orleans erstickt. 3 Geschütze genommen, 2000 Gefangene gemacht — Gefecht des 1. und 2. badischen Grenadier-Regiments bei Bronvelliers. — Die französische Flotte zeigt sich wieder bei Helgoland. — Das Etappencommando in Sedan wird durch einen Ausfall von Montmédy aufgehoben. — Einrichtung der Posten in den 3 errichteten Gouvernements Straßburg, Metz und Rheims.

12. October. Beginn der förmlichen Belagerung von Soissons. — General Senfft von Pilsach vertreibt 3000 Mobilgarden aus Breteil. — Gefecht des 30. Inf.-Reg. bei Epinal.

13. October. Die Franzosen schießen das Schloß von St. Cloud in Brand. 10 Bataillone derselben machen einen vom 2. bairischen Corps zurückgewiesenen Ausfall. — Das 14. Armeecorps erreicht unter täglichem kleinen Gefecht Epinal und stellt seine Verbindungen über Luneville her. — Beginn der förmlichen Belagerung von Verdun.

13.-15. October. Verhandlungen im königl. Hauptquartier zu Versailles mit dem von dem Marschall Bazaine aus Metz entsendeten General Boyer.

14. October. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (14. Maas-Armee) wird nach Margench verlegt. — Ein Ausfall mehrerer Bataillone der pariser Garnison wird durch die Feldwachen und einige Geschütze des 12. (vgl. sächs.) Corps abgewiesen — Garibaldi, von der Delegation zu Tours zum Ober-Befehlshaber sämtlicher irregulären Streitkräfte Frankreichs ernannt, trifft in Besancon ein.

15. October. Die an den Schanzen von Villejuif arbeitenden Franzosen werden durch die Feldart. des 6. Armeecorps vertrieben.

16. October. Soissons kapitulirt nach 4tägiger hartnäckiger Artillerievertheidigung. — Nachmittags Einzug der siegreichen Truppen unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Soissons. — Ein Ausfall der Franzosen aus Neubreisach wird zurückgeschlagen.

17. October. Montdidier (Dep. Somme) wird durch ein Detachement der Maas-Armee besetzt.

18. October. General von Werder nimmt Besoul. — Die 22. Division (III. Armee) schlägt 4000 Franzosen bei Chateaubun (Dep. Eure-et-Loire, nordwestlich Orleans) und erstürmt diese Stadt.

19. October. Eine Allerhöchste Ordre befehlt die Formirung zweier Reserve-Jäger-Bataillone.

20. October. Hauptquartier des General von Werder in Besoul, wohin das 14. Armeecorps vom 15.-18. October aus

Epinal marschirt ist. — Ein Ausfall der Franzosen aus Mont Valerien wird unter den Augen des Königs bei Malmaison zurückgeschlagen. — Der englische Minister Graf Granville erläßt eine, auf Englands und anderer neutralen Mächte versuchte Friedensvermittlung zwischen Deutschland und Frankreich eingehende Note, worin er betont, daß, wenn alle Friedensanerbietungen von den Machthabern Frankreichs zurückgewiesen seien, diese die Verantwortung für das Paris bevorstehende Unheil treffen.

21. October. General von Wittich besetzt Chartres, Hauptstadt des Dep. Eure-et-Loire. — Vor Schlettstadt wird die erste Parallele ausgehoben, die Beschießung durch 32 Geschütze beginnt am Morgen. — St. Quentin wird von 4500 Mann deutscher Truppen besetzt.

22. October. General von Werder wirft die aus 2 Divisionen bestehende französische Ost-Armee unter General Cambriels bei Rioz und Etuz (Varny, Cussy, Geneuille) über den Dignon und aus Auron-Dessus gegen Besançon zurück. — Ein Ausfall von 3 Bataillonen der pariser Garnison mit Artillerie und Mitrailleusen nach Champigny wird von den württembergischen Vorposten zurückgeschlagen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg. Der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hat in der Sitzung vom 18. d. M. beschlossen, bereits zu Anfang November eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre zu berufen, und in dieser zu beantragen, unter Aufhebung der früheren, bezüglich der Richtung des Weiterbaues über Rothenburg getroffenen Entscheidungen zu beschließen: 1) eine von Rothenburg über Günstin und Stettin nach Swinemünde führende Bahn zu bauen, 2) die Städte Breslau und Raudten durch eine über Dyhernfurt und Steinau führende Bahn zu verbinden, und 3) eine Verbindung zwischen Altwasser und der Landesgrenze zum Anschluß an das österreichische Bahnnetz herzustellen. Die hierfür erforderlichen Kosten werden nur wenig den bereits in den früheren General-Versammlungen für die Weiterbauten genehmigten Betrag überschreiten. Ein von dem Landrath des Kreises Neumarkt gestellter Antrag, die projectirte Bahn Breslau-Raudten nicht von Breslau, sondern von Schmolz oder Canth aus durch den Kreis Neumarkt über Maltzsch zum event. Anschluß an Lüben zu führen, fand keinen Anklang, da alsdann der Vortheil einer durch die Bahn von Breslau nach Raudten geschaffenen kürzeren Verbindung mit Berlin und Stettin vollkommen verloren gehen würde, dem Antrage auch noch anderweitige technische Bedenken entgegen stehen.

† Grünberg, 16. October. Verein Merkur. Vortrag des Herrn Director Dr. Friishe. Der Vortragende geht von der Bedeutung aus, welche Elfaß und Lothringen im Mittelalter, vor dem Verfall des Reichs, für die deutsche Literatur gehabt haben. Ihrer geographischen Lage entsprechend, als Grenzländer zwischen Frankreich und Deutschland, waren diese Länder unbeschadet ihres damaligen, echt deutschen Charakters, der Boden für die Vermittlung zwischen romanischem und deutschem Wesen und ebenso waren es ihre Gelehrten und Dichter, die, mit romanischer Bildung versehen, diese in die deutsche Literatur hineintrugen, so daß die Glanzperiode der mittelalterlich deutschen Dichtung (Gottfried v. Straßburg, — Wolfram v. Eschenbach) das romanische Element deutlich verräth.

Aus der Reihe jener Dichter greift der Vortragende Arnold Fischart heraus (geb. in Mainz, † 1590 in Forbach) auf dessen Standpunkt und bei dessen literarischem Wirken er ausführlicher verweilt und, um ein Bild der damaligen, hauptsächlich satyrischen Dichtung zu geben, auf dessen berühmtestes Werk, den Roman „Gargantua und Pantagruel“ er genauer eingeht. Der Roman, ursprünglich von Rabelais in französischer Sprache verfaßt, ist von Fischart nicht etwa einfach übersetzt, sondern in deutschem Geiste und deutschen Verhältnissen angepaßt, übertragen und hinter dem Original niemals zurückbleibend, übertrifft die Uebertragung dasselbe an vielen Stellen. In der Form einer Satyre auf die damalige Verflachung der alten Ritterromane, behandelt das Werk die bewegenden Fragen der Zeit, geißelt mit Humor und Schärfe die Gebrechen der Kirche, des Mönchthums, des Staates, der Gesellschaft, bietet aber neben diesem negativen

auch einen reichen positiven Inhalt, indem in ihm liberales Denken, echte Religiosität, verbunden mit einer humanen und heiteren Lebensanschauung niedergelegt sind. Durch Vorlesung einzelner Stellen aus dem Werke giebt der Vortragende ein deutliches Bild der merkwürdigen, zwar schwer verständlichen, aber immer geistvollen und scharf gewürzten Sprache des Romand, dessen Lectüre in der commentirten Ausgabe des Professor Regis er warm empfiehlt.

[1] Grünberg. Rothweintrinkern eröffnet sich die erfreuliche Aussicht auf Gewinnung guten und billigen Rothweines in Folge der Grenzöffnung zwischen Elfaß und Deutschland. Die in dem neuen Reichslande gewonnenen und mit Burgunderwein abgezogenen Rothweinsorten, welche anerkannt vortrefflich sind, werden jedenfalls bei den billigen Preisen einen großen Absatz auf dem deutschen Markte finden. Die Elsäßer Producenten sehen dieser Eventualität mit Freuden entgegen.

— Die Weinlese ist im Süden Frankreichs fast vollendet; außer im Lyonnais und Beaujolais, wo die Ernte nicht glänzend ist, haben die Winzer im südlichen Frankreich Trauben in Fülle geerntet, und ein Lyoner Blatt meint, die Preise würden in Folge dieser Fülle nicht so in die Höhe gehen, wie es in Lyon wegen des dortigen Mißjahres befürchtet worden wäre.

— Der Güterverkehr auf den sämmtlichen Bahnen ist zur Zeit ein so lebhafter, wie er selbst vor Ausbruch des Krieges noch nie gewesen ist und stellt deshalb sowohl an das Betriebspersonal, wie das der Bahnverwaltung zu Gebote stehende Material die allergrößten Ansprüche. Sollten übrigens nicht bald umfassendere Vorkehrungen getroffen werden, so dürften wir im bevorstehenden Winter abermals einer Calamität entgegengehen, die man im vergangenen Jahre auf Rechnung der Kriegswirren zu setzen pflegte. Schon jetzt kommen aus den Westphälischen Districten wiederholt Klagen über eine bevorstehende Kohlennoth, die nicht darin besteht, daß es an Material fehlt, sondern darin, daß den Eisenbahnen nicht die erforderlichen Wagenmassen zu Gebote stehen, um die lagernden Quantitäten an ihre Bestimmungsorte zu befördern. Angesichts des herannahenden Winters dürfte es sich daher empfehlen, diesem Wagenmangel mit allen Kräften abzuhelfen, wenn man nicht will, daß wir wieder einem Nothstande entgegengehen, der unseren großen Etablissements, wie nicht weniger dem kleinen bürgerlichen Hausstande überaus fühlbar wird.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

— In der 5. Sitzung des Deutschen Reichstages wurde der Abgeordnete Simson zum Präsidenten, Fürst Hohenlohe zum ersten und v. Weber zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. In der 6. Sitzung vom 20. October erwidert auf eine Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch, die Stellung des Bundesrathes zu dem Reichstagsbeschlusse vom 25. April über die Reisekosten und Diäten betreffend, der Minister Delbrück, der Bundesrath habe die Vorlage dem Ausschusse für Verfassungswesen überwiesen, nach der Berichterstattung desselben sei der Gesetzentwurf jedoch einstimmig abgelehnt worden. Die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 und ein Gesetzentwurf, die Verwendung des Ueberschusses des Etats pro 1870 betreffend, werden der Budget-Kommission überwiesen. Ueber den Gesetzentwurf, die Kontrolle des Reichshaushaltes pro 1871 betreffend, wird die zweite Lesung im Plenum beschlossen.

— In der deutschen Münzfrage standen sich bisher, bezüglich der Normirung der Münzeinheit, zwei Richtungen gegenüber: die eine, vorwiegend von den großen Kaufleuten repräsentirt, wüßte bei Feststellung der Münzeinheit die Systeme anderer Länder berücksichtigt und eine der bereits vorhandenen Münzen acceptirt zu sehen, welche dann durch Zehn- und Hunderttheilung dem decimalen Maß und Gewicht anzupassen gewesen wäre, gleichviel, ob dadurch eine Uebereinstimmung mit

den bisherigen kleinen Münzen herbeigeführt würde oder nicht; die andere Strömung wünschte bei der Münzreform von einer schon im Gebrauch befindlichen kleinen Münze auszugehen und die größere Münze durch Vervielfältigung um Zehn und Hundert herzustellen. Die Reichsregierung hat sich, nach der „Prov.-Corr.“, für das letztere entschieden, indem sie nicht auf den Franc oder Dollar oder die Guinées Rücksicht nahm, sondern einfach die Mark zu 10 Sgr. als Münzeinheit vorschlug, deren kleinere Theile sich auf den sächsischen Pfennig (100 Pfennige = 1 Mark) zurückführen ließen. Im Allgemeinen wird diese Entscheidung in Norddeutschland auf Beifall rechnen dürfen, denn der Uebergang zum neuen System wird überall da, wo bisher der Thaler galt, ein sehr leichter sein. Wesentlich anders ist es in Süddeutschland, wo man — zwischen Frankreich, der Schweiz und Oesterreich lebend — die Einführung des Franc oder doch des österreichischen Guldens am liebsten gesehen hätte und wo in der That das neue Münzsystem viel Schwierigkeiten bereiten wird. Man wird daher im Reichstag jedenfalls auf eine sehr heftige Opposition gegen die Mark stoßen und Moritz Mohl, der bekannte süddeutsche Förderalist, wird wahrscheinlich der Führer dieser Gegner sein. Bemerkenswerth ist, daß unsere Seefräden, für deren Geschäftsleben die Anlehnung an ein anderes System von großem Vortheil gewesen wäre, mit der Regierung übereinstimmen, in der richtigen Erkenntniß, daß nicht der ausländische Handel, sondern der inländische Verkehr die größte Bedeutung hat und daher bei der Wahl des Münzsystems den Ausschlag geben muß.

Die Minister haben durch die vielfachen Einberufungen von Beamten zum Militär in der ersten Hälfte dieses Jahres in den einzelnen Staatsvielfach Ersparungen gemacht. Dieselben sollen nun zu Remunerationen an einzelne Beamte verwandt werden. So gern wir den spärlich besoldeten Beamten gerade der unteren Kategorien diese Remunerationen gönnen, und scheint der ganze Modus des Geschenkvertheilens der Minister nicht am Plage. Denn die Stellung des Ministers zu seinen Untergebenen soll und muß eine andere sein, als die des Principals zu seinen Gehülfen. Der Minister als solcher darf, da selbst nur Beamter, nicht einen Fond haben, womit er die besondere Willkür Einzelner belohnen kann. Was in den übrigen Ministerien nur unzuwehmäßig erscheint, ist im Justizministerium geradezu für gefährlich zu erachten. Denn wie

nahe liegt da nicht der Gedanke an Remuneration nicht der bedürftigen, aber der gesinnungstüchtigen Richter? Zwar unter dem unparteiischen Regime des jetzigen Justizministers ist ein derartiges Verfahren wohl nicht zu befürchten, aber sind denn die Thaten Lippe's so ganz vergessen? Die Nachricht von einer Amnestie tritt jetzt so häufig auf, daß der Regierung nichts übrig bleiben wird, als sie zu verwirklichen. Hoffentlich werden diesmal nicht nur die Frevel gegen das Forst- und Jagdgesetz, sondern neben den vielfachen militärischen Verbrechen auch die wegen Preßvergehen Verurtheilten davon betroffen.

Oesterreich.

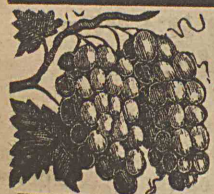
Die Ausgleichsaction des Oesterreichischen Ministerpräsidenten, Grafen Hohenwart, ist einstweilen stillt; die ganze Politik, welche er eingeleitet, wird einer neuen Prüfung unterworfen. Ein entscheidender Ministerrath hatte bis zum 19. noch nicht stattgefunden. Von verschiedenen Seiten wird hervorgehoben, daß der Reichskanzler sein Verbleiben von der Herstellung voller Verfassungsmäßigkeit abhängig mache. Graf Andrassy, der sich bereits mit dem gemeinsamen Ministerium in Verbindung gesetzt hat, soll sich feierlich dagegen verwahrt haben, daß er die Oesterreichischen Forderungen je gutgeheißenen.

Frankreich.

In Frankreich haben der Wortlaut der Conventionen und die Thronrede des Deutschen Kaisers den besten Eindruck gemacht. Mehrere Pariser Blätter, so insbesondere der „Temps“, heben hervor, daß die Conventionen sowohl wie die Thronrede dazu dienen würden, die Stellung Thiers' zu befestigen.

Spanien.

Die Spanier haben ein neues Ministerium schneller gefunden, als unter den obwaltenden Umständen eigentlich anzunehmen war. Doch die Portefeuille-Sucht verwirrt ja nicht nur jenseits der Pyrenäen manchen sonst klaren Verstand, und so läßt sich Manches erklären. Saphira, der eigentliche Macher der Ministerkrise hat das ersehnte Portefeuille nicht erhalten. Die Majorität der Kammer, welche das neue Ministerium emporhob, ist zusammengewürfelt aus allen Parteschattirungen, sie vermag ihm auf die Dauer keine Stütze zu geben. Vielleicht daß die Progressisten sich jetzt mit den Republikanern vereinigen, denen sie ja ohnedies nahe stehen. Und wenigstens scheint dies der einzige Weg aus dem spanischen Dilemma zu sein.



Trauben-Einkauf bei Beginn der Wein-Lese von J. G. Moschke.

Bekanntmachung.

Der in Kopnitz auf den 26. d. Mts. anberaumte Jahrmakkt ist auf den 30. d. Mts. verlegt.

Der Magistrat.

Blühende und grüne Topfgewächse, Blattpflanzen zc., Ampelpflanzen zu Geschenken, sowie zu verschiedenen Decorationen sich eignend, empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Kretschmer,
Handelsgärtner.

Das Wohnhaus Herrenstraße Nr. 27 beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, ebenso 2 Weingärten. Das Nähere zu erfahren bei

Ernst Fendius.

Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf
Hospitalstraße 56.

Wir Unterzeichnete nehmen auch fernherbin Arbeitsaufträge entgegen und bitten, Bestellungen bei Herrn N. Wilde abzugeben. Der Auslader **Ernst Riedel** gehört nicht mehr zu uns.

Die Auslader.

Einzig sichere Kur der Trunksucht ohne Nachtheil der Gesundheit mit oder ohne Wissen des Kranken anzuwenden, versendet gegen Einsendung eines Thalers für Auslage der Medicamente und Verpackung Frau **Elise Körner** im Keil'schen Bad zu Ratibor.

Eine Stube, möblirt, so wie eine kleine Stube für ruhige Mietber sind zu vermieten **Breite Straße 40.**

Einen Antheil der Kramper Spinnerei hat zu verkaufen

Eduard Piltz.

Erben erschien und ist vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg:

Courzbuch

für die Breslau-Schweidniz-Freiburger, Niederschl.-Märk., Märkisch-Posener, Guben-Cottbus, Großenhainer, Leipziger, Dresdener, Frankfurt-Königsberger, sowie deren Nachbarbahnen.
Preis 3 Sgr.

Ein Weingarten-Grundstück, circa 3 Morgen groß, dicht an der Züllichauer Chaussee und ganz in der Nähe des Bahnhofes gelegen, zu jedem industriellen Etablissement sich eignend, ist preismäßig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Ein Spinnerei-Theil in Schubert's Mühle ist zu verkaufen **Freist. Str. 49.**

Schießhaus- Verpachtung.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, dicht an der Stadt belegene massive Schießhaus mit Gaseinrichtung, und wozu Garten mit Kegelhahn, wie auch ca. 2 1/2 Morgen Acker gehören, soll auf 3 resp. 6 Jahre, vom 1. April 1872 ab im Wege der Lizitation an den Bestbietenden anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin findet **Montag den 30. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr** im Schießhause hieselbst statt, wozu wir qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß im gedachten Termine eine Bietungs-Caution von 50 Thlr. erlegt werden muß. — Die Pachtbedingungen sind bei unserm Vorstandsmitgliede, Herrn **Reinh. Engel** am Holzmarkt, einzusehen.

Grünberg, den 20. September 1871.
Der Schützen-Vorstand.

Ein braunpolirter, starker Spazierstock mit weißer, hörnerner Krücke ist auf der Chaussee von Grünberg nach Raumburg a./B. Mittwoch, 11. d. M., verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen anständige Belohnung auf hiesigem Dominium abzugeben.

Gr.-Dobritsch bei Raumburg a./B.
K. Eltester, Lieutenant.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz
(Württemberg).

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Original-Packeten à 4 und 2 Sgr. zu haben bei

F. W. Zesch.

Bouquets, Kränze und Guirlanden von natürlichen Blumen empfiehlt in sauberer Bindung fortwährend

Carl Kretschmer,
Handelsgärtner.



Ein Flügel ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Einige Frauen und Mädchen sucht
Adolph Prietz.

Der Ausverkauf unserer Spezerei- und Kurzwaaren (besonders billig an Wiederverkäufer) wird Niederstraße 68 fortgesetzt.

Bartsch & Co.

Rathenower Brillen, Brillengläser, Brillenfassungen, Pince-nez, Wasserwaagen, Barometer, Thermometer in feinsten Qualität billigst bei
W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

gegenüber Herrn Ed. Seidel.

**Louis
Micheletis,**

Beste Stoffe.
Neueste Façons.
Billigste Preise.
Wöchentlich Einfendungen der neuesten Erfindungen.

Jaquettes & Jacken.

Paletots,

Damen-Mänteln,

Grösstes Magazin
von

Reichhaltigstes Lager in runden und anschließenden **Damen-Hüten, Capotten, Bashliks etc.** in Original-Modellen und eigener Arbeit — bei allerbilligsten Preisen. **Leopold Friedländer.**

Cursus für doppelte Buchführung und einschlägige kaufmännische Wissenschaften.

Derselbe wird gleich den bisherigen an je zwei Abenden wöchentlich im **Hörsaal unseres Institutsgebäudes** abgehalten und ist auch Interessenten aus den hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Kreisen gegen ein **in Voraus zu entrichtendes Honorar von fünf Thalern** zugänglich.

Docent: Herr Hugo Söderström.

Beginn: Freitag den 3. November Abends 8 Uhr.

Anmeldungen: im Comtoir des Herrn Hugo Söderström am Topfmarkt.

Grünberg i. Schl., den 18. Oktober 1871.

Das Curatorium der Musterweb- und Fabrikanten-Schule.



Eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe zum Selbstkostenpreise: Sehr schöne Züchen à Elle 3 1/2 Sgr., Seelenwärmer, Shawls, Cachenez, Capotten, Bashliks, Hauben, Kopftücher, Duffeljaken von 1 Thlr. 5 Sgr. an, Paletots, sowie Fries, Kalmüls und Parchende in größter Auswahl noch zu den alten Preisen empfiehlt

W. Köhler, Neuthorstraße 6.

Die Restbestände meiner Waaren, welche in Wolle, Baumwolle, Zwirn, Besägen, Knöpfen, Garn, Seelenwärmern, Hauben, Shawls, Tüchern, Züchen, Inletts, Handtüchern u. s. w. besteht, verkaufe ich in meiner jetzigen Wohnung vollständig zu erneuert heruntergesetzten Preisen aus.

B. Schachne,
Berliner Str. 14.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.



Trauben



Kaufe von Mittwoch an

Eduard Seidel.



Mittwoch den 25. October beginne ich den Traubeneinkauf. Sortirung der Trauben ist nicht nöthig.

Ernst Mühle.



Bu nie dagewesenen billigen Preisen empfehle, unter Garantie

und von ausgezeichneter Arbeit: silberne und goldene Cylinder- und Ankeruhren für Damen und Herren, Regulator-Uhren mit und ohne Schlagwerk in Nußbaum- oder Polster-Gehäusen, Pariser Stuhluhren, Schwarzwälder Wand- und Kuckucks-Uhren von 2 Uhr an. Größte Auswahl goldener, silberner und Zalmi-Uhrketten und Uhrschlüssel. Reparaturen an Uhren werden so billig wie noch niemals unter Garantie angefertigt.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Alte Stiefeln kauft
Schuhmacher **Schalle**
am Topfmarkt.

Ein Kreuz von mattem Golde ist verloren worden. Der Finder empfängt 1 Thlr. Belohnung bei Abgabe desselben in der Exped. d. Wochenblattes.

Einige Arbeiter finden in meiner Kellerei während der Weinlese Beschäftigung.
Ernst Mühle.

Kartoffeln

werden gekauft im
Braunkohlen-Verkaufs-Comtoir.

500 Thaler sind zum 1. Januar auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten werden entgegengenommen, sowie Rechnungen für Schulkinder ertheilt
II. Bezirk Nr. 10, 1 Treppe rechts.

Verpachtung.

Donnerstag den 26. October
Nachmittags 2 Uhr

werde ich sämtliche Acker und Wiesen von der Bidaultschen Besitzung parzellenweise auf 3 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachten, sowie das Wohnhaus im Ganzen oder einzelne Stuben, sowie 2 Scheunen und Stallgebäude.

Ferdinand Grundmann
im Erlbusch.

Ich wohne jetzt bei Herrn Seilermeister **Heinrich**, Berliner Straße.
Julie Vogt.

Durch den Tod meines Sohnes **Robert Fendius** werden die Herren ersucht, die noch Zahlung an denselben zu leisten, und ebenso diejenigen, die noch von ihm zu bekommen haben, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden.
Ernst Fendius.

Im Auftrage der k. k. Rumänischen Regierung bringt der unterzeichnete Staats-Commissarius hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,

daß das zu Bukarest zusammengesetzte Schiedsgericht die Concession, welche dem **Dr. B. H. Strousberg** und Genossen zum Bau der rumänischen Eisenbahnen ertheilt worden, aufgehoben hat.

Die Inhaber der von Dr. Strousberg und Genossen ausgegebenen $7\frac{1}{2}\%$ Rumänischen Eisenbahn-Obligationen werden deshalb auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17./29. Juli 1871 aufmerksam gemacht, namentlich auf Artikel 4 bis 6, welche also lauten:

Artikel 4.

Die Inhaber der Obligationen werden durch alle möglichen Mittel der Publicität benachrichtigt werden, daß sie aufgefordert sind, (mis en demeure) sich sogleich nach Aufhebung der Concession zu einer Actien-Gesellschaft zu constituiren (gemäß Artikel 14 der besagten Concession).

Diese Gesellschaft übernimmt aus dem Augenblick ihrer Constituirung und der Uebernahme des Betriebes der Bahnen durch dieses Factum alle Rechte und Pflichten der ursprünglichen Concessionaire.

Artikel 5.

Nach der Aufhebung der Concession und im Falle, daß die Inhaber der Obligationen binnen 30 Tagen nach dem Urtheilspruch über Aufhebung der ursprünglichen Concession, — welchem Urtheilspruch die möglichste Verbreitung gegeben werden soll — sich nicht zu einer Actien-Gesellschaft constituiren, wird die Regierung in der durch den folgenden Artikel vorgesehenen Weise verfahren.

Artikel 6.

Sogleich nach der Aufhebung der Concession wird die Regierung, indem sie eine gerechte und reichliche Abschätzung der im Lande befindlichen Arbeiten und Materialien vornehmen läßt, alle Inhaber der Obligationen durch die Summe entschädigen, welche diese Abschätzung ergibt.

Berlin, den 17. October 1871.

Der Staats-Commissarius der Fürstlich Rumänischen Regierung für die Bahnen — Roman—
Bukarest—Turnu—Severin.

T. G. Rosetti.

Kothwendiger Verkauf.

Der dem Tuchfabrikanten Heinrich Senstleben und dessen Ehefrau Henriette geb. Horn gehörige Weingarten Nr. 620 zu Grünberg und der dem Tuchfabrikanten Heinrich Senstleben gehörige Weingarten Nr. 601a zu Grünberg, enthaltend eine der Grundsteuer unterliegende Fläche zu a. von 0,55 Morgen zu b. von 1,10 Morgen, veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrage zu a. von 0,55 Thlr. und zu b. von 1,10 Thlr. jährlich sollen im Wege der nothwendigen Subhastation **am Sten Dezember 1871 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer 26**

versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags **am 12ten Dezember 1871 Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem **Bureau III.** während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Grünberg, den 13. October 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Die Windmühle Nummer 42 Hohlweilze soll **am 26. October 1871 Vormittags 11 Uhr** versteigert werden.

Grünberg.
Königliches Kreis-Gericht.

Das Bräunig'sche Wohnhaus Nr. 389 2. Viertels soll am **30. October 1871 Vormittags 11 Uhr** versteigert werden.

Grünberg.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Beginn der Weinlese ist auf **Mittwoch den 25. d. M.** festgesetzt.

Grünberg, den 21. October 1871.
Der Magistrat.

Ein braunseidener Regenschirm ist fehlen geblieben.

Otto Augsbach.

Einer unserer Freunde in **Russland** sucht für seine **Tuch- & Buckskin-Fabrik.** die **unweit der Eisenbahn** gelegen ist, einen tüchtigen **Wollsortir-Meister.**
Schönlink Söhne, Berlin.

Auch für das Jahr 1872

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorrätig

Illustr. Familien-Kalender

seinen guten Ruf

als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige Illustrationen so klar und übersichtlich dargestellten

Neuen Maasse und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

illustrirtes Kochbuch als Gratis-Prämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei

W. Levysohn.

Zur Weinlese

sucht Arbeiter

Eduard Seidel.

Fräulein **L. L.** zu ihrem Geburtstage nachträglich ein

donnerndes Lebehoch,

daß die ganze Vorkirche wackelt.

Ein stiller Verehrer.

Das Neueste von **Ueberzieher- und Hosenstoffen,** sowie die größte Auswahl **Flanelle** in weiß, gestreift, einfarbig und karriert empfiehlt

Gustav Fritze,

Hintergasse 72.

Holzschläger nimmt an **Holzmann.**

Morgen, Montag, treffe ich mit **neuen Bettfedern** hier ein und bitte, Bestellungen hierauf bei Herrn Gastwirth Engel gütigst abgeben zu wollen.

E. Krüger

aus Fürstenberg a./D.

Ein großes, trocknes und sehr bequemes Gewölbe, sowie ein großer Boderraum, welches sich zum Lagern allerhand Gegenstände gut eignet, ist sofort zu vermieten beim

Stellmachermstr. **Seemann.**

Neue Gewichte, ebenso **Sohlmaße** für flüssige und trockene Körper, letztere ganz von **Eisen,** empfiehlt zu den billigsten Preisen **F. W. Heintze,** Schlossermstr.

Eingemachten Ingwer,

sehr magenstärkend, empfiehlt

Otto Augsbach.

Einige Arbeiter finden in meiner Kellerei während der Weinlese Beschäftigung. **Jul. P. Wronsky.**

Keines **Pflaumenmus** verkauft **Bäcker Köhler.**

Geübte **Tuchopferinnen** finden sofortige Beschäft. **Breite Str. Nr. 16.**

Ich warne die Frau **Gräß** mit ihren Reden inne zu halten, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen muß; sowie jede Person, von der ich dasselbe erfahre. Wer mir etwas vorzuwerfen hat, der soll mich gerichtlich belangen.

A. Laubsch, Zimmergesell.

Getrocknete Walnüsse

kauft **A. Seimert.**

10 bis 12 Schffel **Butterkartoffeln** sind zu verkaufen

Berliner Straße Nr. 15.

3 junge schwarze **Pintcher-Hunde** sind zu verkaufen **Sanfiterstr. Nr. 42.**

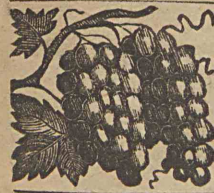
Folgende Beiträge sind für die **Abgebrannten in Chicago** bisher eingegangen: **Geb. Commercienrath Förster** 10 Thlr. — **M. E.** 1 Thlr. — **U. E.** 1 Thlr. — **J. P.** 1 Thlr. — **v. B.** 1 Thlr. — **M. 20** Sgr. — Aus **Rudolph's Sparbüchse** 7½ Sgr. — In Summa: 14 Thlr. 27½ Sgr.

Die **Redaction d. Grünberger Wochenbl.**



Unseren Traubenkauf eröffnen wir
Mittwoch den 25. d. Mts.

Förster & Grempler.



Mittwoch den 25. d. M. beginnen
mit dem Traubenkauf

Gebr. Mannigel.



Meinen Trauben-Einkauf eröffne ich
am Mittwoch den 25. d. Mts.

Jul. P. Wronsky.

Angesichts der mit dem ersten Ja-
nuar 1872 in Kraft tretenden neuen
Maß- und Gewichtsordnung hat sich
die Kommission für Weinhandel ein-
gehend mit dem für's Grünberger
Weingebiet in Anwendung kommenden
neuen Maßen beschäftigt. — Demnach
sind vom 1. Januar 1872 ab als die
allein gültigen Maße für den Ein-
kauf und Verkauf der hiesigen Weine
maßgebend:

Das Hectoliter = 100 Liter
(oder 87 1/2, bisherige Quart)

Die Kommission empfiehlt an Stelle
der bisherigen kleineren Maßgebende
die Anfertigung von

**Ganzen-, Halben-, Viertel-
Hectoliter und Zehn-Liter
Gefäßen** den hiesigen Wirtshäusern

mit dem Bemerkten, daß vorhandene
Gefäße auch nach dem ersten Januar
weiter benützt werden dürfen, sobald
solche nach dem neuen Maß, also in
Liter, geächt sind.

Für den Traubenkauf bleibt es bei
der zeitlichen Usance, wonach der
Preis pro 500 Zollpfund gleich
250 Rilo festgestellt wird.

Die Handelskammer.

**Frankfurter Stadt-
Lotterie.**

Gewinne: 2mal fl. 100,000. 50,000.
25,000 u. Ziehungs-Anfang: 1te
Klasse: 5. und 6. December.

Ganze Original-Loose
Thlr. 3. 13 Sgr., 1/2: Thlr. 1. 22 Sgr.,
1/4: 26 Sgr.

Pläne und Listen gratis bei

Moriz Stiebel Söhne,

Hauptkollektors Frankfurt a. M.

P. S. In der Expedition dieses Blattes ist
der amtliche Verloosungsplan, sowie
weitere Auskunft gratis zu erhalten.

Gubener Zeitung. Inserate pr. Zeile
1 Sgr. Postabonnement vierteljährlich 9 1/2 Sgr.
Albert König.

Zu wirklich noch billigen Preisen empfehle: **Gardinen, Chiffon,
Shirting, Wallis, Viqués** in vorzüglichsten Qualitäten, **Moirée**
zu Röcken und Schürzen, **Corsets, Buckskin- und Glace-Hand-
schuhe**, seid. und wollne **Cachenez, Tricot-Unterkleider**, neueste
Kragen und Stulpen u., für Damen und Herren, — ferner **Tar-
latanes, Mull- und Gace-Koben, Schärpenbänder, Coif-
furen**, ganz neue Arten **Chemisets-Garnituren** in sehr reicher
Auswahl.

Leopold Friedländer.

Lager aller Arten Mützen,

die neuesten Erscheinungen der Mode jetziger Saison für Herren und Kna-
ben empfiehlt in größter Auswahl billigt

Wwe. Kürschner **Sommer**, Fleischerstr. neben dem grünen Kranz.



Einer unserer Freunde in **Russland** sucht für seine
**Tuch- & Buckskinfabrik, die unweit der Ei-
senbahn gelegen ist, einen**

tüchtigen Färber,

der mit der Schön- und Schwarzfärberei gut vertraut ist und
längere Zeit grössere Lohnfärbereien vorgestanden hat. —

Schönlank Söhne, Berlin.



Die Pfandleihe

befindet sich jetzt **Berliner Straße 14** im Hause der Frau **Schay**
und nimmt jede Werthsache in Verfaß.

B. Schachne.

Burmester & Stempel in Berlin.

Billigste Bezugsquelle für

Colportagegeschäfte,
Wiederverkäufer,
Buchbinder u.

Größtes Lager in Deutschland

von Lieferungswerken,
Journalen, billigen
Romanen, Bilderbü-
chern, Kalendern u.

Sonntag den 22. Oktober
Concert u. Ball.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Künzel.

Schießhaus.

Heute Sonntag



Tanzmusik.
H. Mücke.

Sonntag den 22. Oktober

TANZMUSIK
 bei **W. Gentschel.**

Sonntag den 22. Oktober

Tanz-Musik
 bei **E. Bürger.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik,

sowie frische Blut- und
 Leberwurst
 Schutz in der Kuh.

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei **F. Theile, zur Sonne.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik u.

Wurflauschieben,

wozu freundlichst einladet
 Heinersdorf.

J. Mischke.

Heut Nachmittag frische poln.
 Bratwurst, zum Abendbrot Beef-
 steaks, ausgezeichnet Bairisch
 Bier und Wein bei

Hübner am Bahnhof.

Verein „Mercur.“

Montag den 23. Vortrag des Herrn
Dr. Samter über: Ein Kapitel
 aus der Geschichte der Wohlthätigkeit.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Dienstag 10 Uhr Lessener
 Jungbier bei **R. Engel.**

Dienstag Jungbier bei
C. Strauss, Silberberg.

Ressourcengesellschaft.

Sonntag den 29. d. M. Nachmit-
 tags 5 Uhr

Ballotage.

**Fleischpastetchen, Pfan-
 nen-, sowie Spritzkuchen**
 empfiehlt

Otto Augsbach.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

**Für Blanchebirnen (2 bis 2 1/2 Thaler
 pro Scheffel),
 Nispeln,
 Wallnüsse,
 Weintrauben (Gelbschönedel)**
 zahlt die höchsten Preise
R. Haak, am Niederthor.

Meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich auch
 jetzt noch eine **regelmäßige, wöchentlich 2malige Frachtverbindung** nach
 Sorau unterhalten werde, und zwar an jedem **Dienstag und Freitag.**
J. G. Kluge.



Turn-Verein.

Behufs Theilnehmung bei
 der Einweihung und Ent-
 hüllung des Krieger-Denk-
 mals wollen sich die Mitglieder am
27. huj. präzise 9 Uhr auf
 dem Vereinssturnplatze einfinden, von
 wo der Abmarsch nach dem Neumarkt
 erfolgt.

Anzug: wie am 16. Juli.
 Der Vorstand.

Neue Mess. Citronen,
 „ Sultanfeigen,
 „ Kranzfeigen,
 „ Traubenrosinen,
 „ Schaalmandeln,
 „ sicil. Haselnüsse,

Sardines à l'huile,
Elbinger Neunangen,
 Strals. Bratheringe,
 frisch geräucherte **Heringe,**

Ia Schweizer Käse,
fetten Limburger Käse,
 □ Sahnenkäse

empfehlen zur geneigten Abnahme
C. Herrmann.

Frische geräucherte
Fett-Heringe

empfehlen
Gebrüder Straube.

Bouquets, Kränze etc. von un-
 verwelklichen Blumen von jetzt ab stets
 vorräthig bei

Carl Aretschmer, Handelsgärtner.

68r Weißwein à Quart 6 Sgr. bei
 Ad. Röhrich, Johannsstr.

Buchbinder Dehmel, 1868r Ww. 7 sg.
 Wwe. Koinzki, 68r 7 sg.
 Fleischer Rippe, 68r 7 sg.
 Wwe. Scheithauer, Silberb., 68r 6 sg.
 Gerber Vogel, 68r 7 sg.
 Wwe. Weichert h. d. Burg, 68r 6 sg.
 Maurer Frenzel, Niederstr., 69r 5 sg.
 Glaubitz, 69r 5 sg.
 U. Schirmer, Tabakf., Freist. Str. 70r 5 sg.

Zur Uebernahme von allerlei Auf-
 trägen und Vermittelung von Geschäften
 empfiehlt sich **Robert Kühn,**
 Commissionair.

Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.

Den 23. Septbr.: Steiniger J. G. Schober
 in Lawaldau eine T., Ernest. Bertha. — Den
 26. Buchbindersfr. A. A. Senftleben ein S.,
 Paul Robert. — Den 1. Oktbr.: Blumenfabr.
 F. J. L. Stolpe eine T., Gertrud Anna Elif.
 — Den 2. Schaffner H. Richter eine T., Ida
 Hedwig Agnes. — Den 3. Winger J. F. W.
 Kern ein S., Carl Wilh. Otto. — Den 4.
 Schlossersfr. C. Nierth ein S., Friedr. Wilh.
 Martin. — Den 6. Häusler J. F. C. Schir-
 mer in Heinersdorf ein S., Carl Wilh.
 Getraute.

Den 16. Oktbr.: Polizei-Secretair Carl Jul.
 Schmidt aus Sagan mit Jgfr. Aug. Louise
 Wittig. — Den 17. Bauer Joh. Christ. Kos-
 ser aus Prittag mit Joh. Louise Bierhahn. —
 Den 18. Schuhmachersfr. Heinr. Carl Blä-
 mel mit Jgfr. Joh. Math. Emma Winkler. —
 Den 19. Buchfabr. Ad. Jul. Eckardt mit
 Jgfr. Math. Herm. Gräß. — Seilrumsfr. z.
 Wilh. R. Heinrich mit Jgfr. Theodora Elif.
 Martha Merke. — Fabrikarb. Joh. Aug. Bohr
 mit Joh. Ros. Simke. — Gärtner Joh. Frdr.
 Bohr aus Sawade mit Jgfr. Joh. Ernestine
 Etendke. — Maurerges. Joh. Heinrich Kubag
 aus Kühnau mit Ernest. Dorothea Schulz.
 Gestorbene.

Den 12. Oktbr.: Dachdeckersfr. C. F. S.
 Peuckert, 38 J. 6 M. 7 T. (Lungenüberkus-
 lose). — Des Böttcher C. G. Bodel T., Aug.
 Henriette, 11 J. 10 M. 19 T. (Epilepsie). —
 Den 17. Des verstorh. Einw. J. C. Heinrich
 Wwe., Joh. Doroth. geb. Hein, 67 J. (Unter-
 leibskrankheit). — Den 16. Des verst. Rutscher
 C. Dickbein in Sawade Wwe. Anna Ros.
 geb. Klink, 76 J. 8 M. 13 T. (Alterschwäche).
 — Den 18. Glöckner a. D. Martin Franke,
 63 J. 2 M. 7 T. (Brustkrankheit). — Des
 Fuhrmann W. Samel Ehefr., Joh. Henr. geb.
 Bothe, 49 J. 3 M. 24 T. (Lungenentzündung).

Nach pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Jüllichau, den 20. October.				Sarau, 20. Octbr.				
	Höchst. pr.		Niedr. pr.		Höchst. pr.		Niedr. pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen ..	2	20	—	2	16	—	3	10	—
Roggen ..	2	6	—	2	4	—	2	12	6
Gerste ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haser ...	1	7	—	1	5	—	1	10	—
Erbsen ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	—	17	—	—	24	—
Heu, Str.	—	20	—	—	19	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	17	—	—	16	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 84.

Das Mißverständnis.

Geschichtliche Erzählung von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

3.

Die Jahre flogen dahin, Meister Bäumlle ward zu seinen Vätern versammelt, seine Frau saß alt und schwach jetzt im Großvaterstuhl und hielt auf ihren Knien die Enkel, die Anne Marie ihrem Manne geboren; und wenn Frau Themis ein Opfer forderte, dann hieß es nicht mehr, Meister Bäumlle, sondern Meister Brandlecht soll kommen!

Meister Brandlecht kam denn auch gehorsam dem Ruf; sicher und ruhig that er seine schwere Pflicht — aber hatte er sein Werk verrichtet, dann war er jedesmal wie von einer schweren Unruhe erfaßt; er schien auf glühenden Kohlen zu stehen, bis nur der Gerichtschreiber ihm sein Zeugniß über die gut und zur Zufriedenheit der Schöffen geleistete Arbeit ausgestellt hatte, und dann eilte er heim, als ob böse Geister hinter ihm her wären und ihn verfolgten, so lange bis er sich wieder bei Weib und Kind befand.

Eines Tages aber wurde eines der Kinder krank. Es war ein Mädchen von acht Jahren, ein hübsches blauäugiges und blondhaariges kleines Abbild der Anne Marie, nur von Geburt an immer zart und schwächlich, und vielleicht gerade deshalb vor allen andern der Liebling und das Herzblatt des Vaters. Der Zustand des Kindes verschlimmerte sich rasch — es wimmerte wegen seiner unerträglichen Kopfschmerzen und sein Puls nahm in erschreckender Weise zu — es schien, daß eine Gehirn-entzündung das arme Wesen den Eltern rauben wolle. Theodor Brandlecht wenigstens glaubte es und saß, die Todesangst im Herzen, an seinem Bettchen, ohne zu weichen, den Tag, den Abend hindurch und so tief es auch Nacht wurde. Er hatte um Mitternacht die schluchzende Mutter fortgesandt, damit sie sich ausruhe, und nun saß er allein da, und lauschte auf die heißen Athemzüge des Kindes und auf das Tictack der Schwarzwälder Uhr und das Rauschen des Nachtwindes, der die Weinreben gegen die hölzerne Gallerie des Häuschens schlug.

Da schlug draußen der Hoshund, den er heute Abend ver-
gessen hatte von der Kette zu lösen, an und dann hörte er etwas wie Hufschläge und endlich auch Stimmen, und dann wurde heftig an Brandlecht's Hausthüre geklopft.

Er ging zu öffnen, und fand draußen auf dem Söller zwei Männer stehen; so viel er in der sternhellen Nacht sehen konnte, war unten vor dem Hause noch ein dritter, der die Pferde hielt, auf denen sie gekommen. Sie waren in Mänteln, darunter in Uniform; als sie eingetreten waren und der Schein der Lampe auf sie fiel, erkannte Brandlecht Reiter von der Besatzung von Hohengingen in ihnen.

„Noch auf, Meister Brandlecht?“ sagte der Eine, „wir fürchteten, Ihr würdet uns länger pochen lassen.“

„Mein Kind ist krank! Was wollt Ihr?“ versetzte Brandlecht.

Nun, 's ist desto besser,“ fiel der Andere ein, „so brauchen wir nicht zu warten. Nehmt Euren Mantel und Euer Hand-
werkzeug — 's gibt zu thun für Euch.“

„Setzt, in der Nacht soll ich fort?“

„Macht voran; der Commandant von Hohengingen braucht Euch!“

„Seid Ihr nicht gescheut — ich soll von meinem kranken Kinde fort?“

„Was geht uns Euer Kind an — 's ist befohlen so, Meister Brandlecht — also sperrt Euch nicht!“

„Befohlen oder nicht befohlen — ich gehe nicht! Macht, daß Ihr heimkommt!“

„Ei, sieh' Einer den Meister Brandlecht an!“ rief jetzt der Erste der Reiter aus. „Der sperrt sich! Meister, ich rath' Euch gut, gebt Euch drein und seid nicht halsstarrig. Es ist nach der Beste Hohengingen, wohin wir Euch liefern sollen, und mit dem Dienst da auf der Beste oben, das wißt Ihr, versteht unser Herzog keinen Spaß!“

„Und just, weil's nach Hohengingen ist,“ versetzte Meister Brandlecht zornig, „geh' ich nicht. Ich habe einen Ekel an dem, was mir da aufgeladen wird — heimlich, als müßt's das Licht scheun'n — und — und — ich thu's einmal nicht!“

„Fahr' Dir der Teufel in's Genick, Henkersknecht!“ fluchte der Erste der Reiter; „willst Du uns unglücklich machen, wenn wir heimkommen mit einem schönen Gruß an den Herrn Commandanten, und der Meister Brandlecht ließe abfragen, er könnte nicht kommen! — Du mußt, in Glimpf und Schimpf, in Güte oder Gewalt!“

Die Stimmen der Männer hatten sich erhist und hatten Anne Marie aus ihrem leisen Schlaf geweckt; sie kam heruntergeeil und suchte, nachdem sie gehört, wovon die Rede, ihren Mann zu beschwichtigen.

„Er wird abgesetzt und in's Loch gesteckt, der Meister Brand-
lecht, wenn er nicht kommt,“ sagte der erste Reiter.

„Ach was,“ fiel der Zweite ein, „wir sind unser Drei und werden seiner schon Herr werden. Wir binden ihn und werfen ihn wie einen Mehlsack über's Pferd!“

Theodor Brandlecht richtete sich bei dieser Drohung hoch auf, verschlang die Arme auf der Brust und sah die beiden Reiter mit einem Blick zornigster Verachtung an. Bevor jedoch diese eine feindliche Bewegung, die sie doch auch wohl erst länger überlegt hätten, machten, warf Anne Marie sich dazwischen, und es gelang ihr, den starrköpfigen Mann zum Nachgeben zu bewegen, damit er sich und seine Kinder nicht unglücklich mache.

„Nun, in Gottes Namen,“ sagte er endlich mit schwer gepreßter Brust, „aber Du wirst sehen, wenn ich das Annele ver-
lasse, so stirbt es!“

Er ging noch einmal an das Bett des Kindes, drückte einen Fuß auf seine heißbrennende Stirn, und wandte sich dann, um Mantel und Nichtschwert zu holen und sich zu rüsten zu der Reise und endlich den Reitern zu folgen.

Brandlecht mußte nämlich den Weg nach Hohengingen zu Fuß an der Seite der Reiter machen; sein Pferd war ihm vor drei Wochen gefallen und er hatte noch kein neues sich beschaffen können. Doch stieg abwechselnd einer der drei Reiter von dem seinen, um den Meister reiten zu lassen, denn der Weg nach Hohengingen war schlecht und war weit.

Der Morgen war längst da, als sie am Fuße der steilen Höhe ankamen, auf deren Gipfel Burg Hohengingen lag: mit grauen Mauern, hohen Dächern und Giebeln, über denen die noch höheren viereckigen und runden Thürme emporstiegen. Der düstere, unheimliche Bau, diese graue, harte Steinwelt hatte sich da inmitten einer Schöpfung voll Reiz und Schönheit, einer aus Berg und Thal und Wäldern und Weingärten und einzelnen Gehöften gebildeten lachenden Landschaft hingestellt wie ein dunkles memento mori, wie ein böses Zwing-Urt, wie ein Des-
potenthron inmitten einer friedlichen Menschengesellschaft, die ohne ihn zufrieden und glücklich wäre. Die Raben flatterten im Morgenlicht d'rum herum, wie um ein Hochgericht.

Zwischen grauen Mauern schlängelte sich der steile Weg empor; zwischen grauen Thurmmauern rasselte die Zugbrücke nieder; zwischen grauen Mauern eines engen Hofes mußte

Meister Brandlecht warten, bis der Schließer gerufen war, der ihm eine Kammer öffnen sollte, wo der Meister sein Absteigequartier hatte, wenn es für ihn zu thun gab auf Hohengingen; und zwischen den grauen Mauern dieser Kammer konnte er mißmuthig eine Stunde lang und länger auf und abgehen, bis der Commandant aufgestanden war und er zu diesem gerufen wurde, um seine näheren Anweisungen zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der Astronom Peters in Altona hat dem von ihm entdeckten 125. Planeten den Namen „Eisernes Kreuz“ gegeben. „Der Himmel hat noch Keines und verdient es doch vor Allen,“ soll er gesagt haben.

— Der soeben erschienene „Daheim-Kalender“ schildert das tägliche Leben einer hohen Person und schreibt wörtlich (Seite 147): In einem einspännigen offenen Wagen, von zwei stattlichen Tralehner Pferden gezogen, fährt zc.

— Der große Schiller muß sich im Grabe undrehen, wenn er vernimmt, wie sein Andenken von den Blättern der Stadt der Intelligenz maltreatirt wird. Bekanntlich soll Berlin nach zwölfjähriger Erwartung endlich am 10. November das Schauspiel erleben, daß das Standbild des Lieblingsdichters des deutschen Volkes aus der Bretterbude vor dem k. Schauspielhause befreit wird. Magistratus will indeß die Enthüllung in sehr hausbackener Form, ohne Sang und ohne Klang vor sich gehen lassen und Berlin die Ueberraschung lassen, eines schönen Morgens beim Erwachen zum allgemeinen Erstaunen das Standbild aufgespant zu sehen. Die Berliner Stadterordneten waren pietätvoller, sie hielten den Magistratsantrag für eine Verfündigung an dem Namen des Volksdichters und adoptirten in gemischter Deputation ein Festprogramm, das eine angelegene Ausschmückung des Denkmals, Festzug, Reden, Musik, Theilnahme des Kaisers und des kaiserlichen Hauses, sowie Koryphäen in Kunst und Wissenschaft umfaßte. Der Magistrat hat jedoch dies Project nicht acceptirt, er besteht vielmehr „aus Princip“ auf seinen ersten Antrag, er hat aber, um das Odium der Ablehnung von sich abzuwälzen, für den schlimmsten Fall der eventuellen Festdeputation 20,000 Thlr. zur Verfügung gestellt. Allah ist groß, der Berliner Magistrat aber ist größer!

— Guter Appetit. Die beiden Löwen, die einander bis auf die Schwänze aufstießen, haben im londoner zoologischen Garten Nachahmung gefunden. Wie gewöhnlich wurde dort ein Kaninchen in einen Käfig geworfen, um von dessen Inzassen, einigen Boa-constrictors und Riesenschlangen verpeißt zu werden. Plötzlich merkte die Zuschauer, daß eine der größten Riesenschlangen nicht allein das Kaninchen, sondern auch eine der Kolleginnen von der Klasse der Boas verschluckt hatte. Nur drei bis vier Zoll vom Schwanz der Verschluckten ragten noch aus dem Munde der Verschluckerin hervor, als der Wärter in den Käfig sprang, die letztere fest am Halse faßte, und es so dem Schlangenhonas möglich machte, rücklings aus dem Bauche der gesträgigen Freundin herauszukriechen. Die Gelehrten sind der Ansicht, daß das Kaninchen den Anlaß zu diesem seltenen Freundschaftsbeweise bot. Die Boa-Constrictor, etwa 6 Fuß lang, hatte sich in das Kaninchen verbißen, und konnte dasselbe in Folge der Konstruktion ihrer Kammerwerkzeuge nicht mehr loslassen, als die Riesenschlange, etwa 11 Fuß lang, auf den nämlichen Braten Appetit bekam und die Kollegin selbstverständlich mitverschluckte. Diese hatte nicht im Mindesten Schaden genommen, und nachdem der Wärter die Entbindungsoperation glücklich vollzogen hatte, kroch sie veröhnungsvoll an die Seite der reumüthigen Sünderin, und lebte mit dieser in Schwesterlicher Eintracht.

Berlin. Der Hosiandortefabrikant Sp. hier selbst wurde vor einigen Tagen spät nach Mitternacht aus dem Schlafe gestört; ein Herr, der sich nicht abweisen ließ, verlangte stürmisch den Herrn Fabrikanten zu sprechen. Dieser erscheint vor dem Eindringling, und erkennt in demselben keinen Rentier, der auf einige Zeit ein Pianino gemietet und dasselbe am Abend zuvor zurückgeschafft hatte.

„Mein Herr, — das Pianino! das Pianino!“ ruft der selbst Gast außer Athem. „Alles in Ordnung!“ erwidert der Fabrikant mit Ruhe; „es steht unten im Hofe.“ — „Unseliger!“ heult der Rentier hervor, „sind Sie wahnsinnig! das Pianino auf dem Hofe zu lassen.“ Geben Sie mir schleunigst den Schlüssel; mein ganzes Lebensglück, meine Existenz hängt davon ab.“ — „Den Schlüssel verfehlt der Fabrikant, über die zunehmende Exaltation des Strohfrieds den Kopf schüttelnd — „der Schlüssel steckt.“ Der Rentier schlägt wie ein Verzweifelter die Hände über dem Haupt zusammen und stürzt die Treppe hinunter auf den Hof. Der Fabrikant, den sonderbaren Gast zu begleiten versuchte, kam in dem Augenblicke unten an, als der Rentier die Klappe des Pianino's emporgehoben und aus demselben ein Packet Papiere genommen hatte. „Ich gerettet!“ rief er dem Fabrikanten entgegen, dem er freundschaftlich die Hand schüttelte. „Dies Packet enthält 25,000 Thlr. in Papieren, mein gesamtes Vermögen. Ich hatte dasselbe während der letzten Tage aus Furcht vor diebischen Händen in das Pianino verborgen und vergessen, das Packet beim Forttransport des Pianino herauszunehmen. Sie werden sich vorstellen können, daß ich meines Geldes besorgt war, da das Instrument auch schon in meiner Wohnhaufe 24 Stunden unbeachtet auf dem Hofe gestanden hatte.“ Der Fabrikant beglückwünschte den Gast und sich selbst, daß er nicht, wie er anfänglich gefürchtet hatte, mit einem Wahnsinnigen zu thun gehabt.

— Brieflichen Mittheilungen aus New-York zufolge haben dort ansässige Franzosen dem General Uhrich, dem Vertheidiger von Straßburg, einen Ehrensäbel übersandt und derselbe hat dankend antwortet er wolle sich desselben bei der Wiedereroberung von O und Lothringen bedienen. Darauf hin wollen ihm die dortigen Deutschen ein Krüglein voll des feinsten Oeles übersenden, das selbiger Säbel nicht eingeroftet sein möge, bis er gebraucht werden kann.

Leipzig. Es ist im geschäftlichen Verkehr mehrfach bemerkt worden, daß einige Handelshäuser im Elsaß, nachdem sie früher ihren nach Deutschland gerichteten Geschäftsbriefen sich stets der sehr geläufigen Sprache bedienten, neuerdings förmlich damit dementsagen, die Briefe in französischer Sprache abzufassen. So sandte ein Fabrikant in Gewelter eine Partie Waaren mit französisch geschriebenen Briefe und Rechnung an ein sächsisches Handelshaus. Das letztere schrieb dem Fabrikanten zurück, es verlange den Brief und die Rechnung in deutscher Sprache abgefaßt; bis dahin müßte die Waare ihrem Verkäufer zur Verfügung gestellt werden. Es gingen kaum vier Tage, so hatte der biedere Industrielle aus Gewelter auch schon der an ihn gestellten Forderung entsprochen. Wir empfehlen dieses Beispiel vorkommenden Falles zur Nachahmung.

Literarisches.

Der Deutsche Krieg von 1870 von D. Born, 24 Bogen in farbigem Umschlag und mit einem photographischen Tableau der Deutschen Heerführer Preis 15 Sgr., mit der Karte des Kriegsschauplatzes mit den neuen Reichsgrenzen von P. H. Kiepert Preis 25 Sgr. Berlin, Louis Gerschel Verlagsbuchhandlung.

Unter den zahlreichen Schriften, die der letzte Krieg hervorgebracht, empfiehlt sich das genannte Werk durch seine lebendige und lichtvolle Darstellung, durch seine echt deutsche Gesinnung und besonders durch die populäre Sprache. In ansprechender Weise gibt der Verfasser ein klares Bild der wichtigsten Ereignisse, der Ursachen und des Verlaufes jenes welterschütternden Kampfes. Ohne ermüdende Details sich zu verlieren, versteht er das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende zu fesseln. Ihrerseits hat die Verlagsbuchhandlung Alles gethan, um durch eine zweckmäßige Ausstattung, durch Beigabe eines photographischen Tableaus und durch die Portraits der Deutschen Feldherren, durch Karten und Pläne, besonders aber durch den billigen Preis dem Werke die wohlverdiente, allgemeine Verbreitung zu sichern.